Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf a. M. u. allen größeren Städten

Nr. 268 | Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Hüsgen in Düsseldorf. | Freitag den 8. Oktober 1875. (Brigitta). | Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. | 9. Jahrgang.

*** Die Wohlfahrt Deutschlands und der „Culturkampf".

(Schluß statt Fortsetzung.)

Auch jene lockende Etiquette, mittelst welcher ein forschungseifriger Mediciner [Virchow] seine allzu heroische Pille uns mundgerecht und ungefährlich machen will, nämlich das Schlagwort „Culturkampf", ist keineswegs nach Jedermanns Geschmack. Dasselbe klingt etwas marktschreierisch und erinnert lebhaft an die Ueberhebungssucht der Franzosen, welche sich auch ganz aufrichtig einbilden, in jedem ihrer Kriege à la tête de la civilisation zu marschiren. Seit dem siegreichen Kriege von 1870 hat der nationalfrohe Theil der deutschen Publicisten sich angewöhnt, bei jedem Anlaß den „deutschen Geist" zu betonen und z. B. die Begabung und die Werke unserer großen Denker und Schriftsteller nicht mehr mit dem Genius der Menschheit in Verbindung zu bringen, der über alle bildungsfähigen Rassen [es gibt keine andern] des menschlichen Geschlechts sein wohlthuendes Licht strahlen läßt, sondern dieselbe in exclusiver Weise auf diesen spezifischen Geist einen einzelnen Volkes zurückzuführen. Diese bei uns jetzt herrschende Mode des „deutschen Geistes" erinnert den Kenner ebenfalls an die Franzosen: nämlich an deren chauvinistisches Eigenlob des esprit français, auf welchen dieselben zwar nicht ohne Grund, aber auch ohne Maß und Unterscheidungsvermögen sich so viel zu Gute thun." [S. 56 ff.] Wer erinnert sich bei diesen Worten nicht an den Mißbrauch, der heutzutage mit der „deutschen Wissenschaft" getrieben wird, trotzdem die menschliche Wissenschaft nur eine ist, wie es auch nur einen Menschengeist gibt und alle gebildeten Völker an der einen Wissenschaft ihren Antheil haben?

An diese Betrachtungen schließen sich jene über „Romanismus und Germanismus" enge an, denn auch diese nehmen in der Phraseologie des „Liberalismus" eine hervorragende Stelle ein. Die Broschüre fragt mit Recht: „Wie viel Romanisches ist denn in den Franzosen? Nur ein Bruchtheil. Das Meiste und Ursprüngliche ist celtisch. Das germanische Element fehlt auch keineswegs. Und was den Stammbaum der andern kriegführenden Partei, welche den Germanismus repräsentirt, betrifft, so wird Niemand leugnen können, daß in dem Körper und Charakter derjenigen, welche das gegenwärtige Deutschland dominiren, sehr viel Slavisches steckt. Auffallend ist auch, daß mancher gelehrte Deutsche einen prinzipiellen Rassenkampf zwischen Romanischem und Germanischem predigt und dennoch von denen, die das Romanische am reinsten präsentiren, von den Italienern, voll heiligen Eifers verlangt, in diesem Kampfe auf Seite der Deutschen zu treten." [S. 81 f.] Wer erinnert sich nicht an das Bündniß mit der „wälschen Tücke" anno 66? Ueberhaupt kümmern sich die „liberalen" Teutonen verflucht wenig um Consequenzen. „In wirthschaftlichen und rein administrativen Dingen huldigt unsere „liberale" Welt den Ideen der Selbstverwaltung und des Gehenlassens à l'anglaise, auf kirchenpolitischem Gebiet aber gegenwärtig der Centralisation à la française, jener Omnipotenz des Staates, welche ihren thatsächlichsten Ausdruck im kriegerischen [alten] Rom, im bourbonischen Frankreich und im orthodoxen Rußland gefunden hat. In wirthschaftlichen Fragen, durch welche die Wohlfahrt des Volkes zunächst bedingt wird, verlangt und erlangt man vom Staate, den natürlich-egoistischen Bestrebungen der Interessen die möglichst weiten Freiheiten und Rechte zu gewähren." [S. 84 f.]

Das sind die Anschauungen des Verfassers über die treibenden Kräfte des „Culturkampfs"; in den Erfolg der Sperrgesetze setzt er bescheidenen Zweifel und schließt das Kapitel darüber folgendermaßen: „Die römische Kirche mit dem Papstthum ist eine Macht, die auch der protestantische Politiker anerkennen muß, die sich nicht durch ein opportunes Kriegsglück besiegen und umstürzen läßt: es ist eine Großmacht, mit der selbst der unumschränkteste Sieger pactiren muß (s. Napoleon I.). Daß wir mit dieser auswärtigen [?] Macht in unsern innern Angelegenheiten zu rechnen haben, ist bedauerlich [wünscht der „liberale preußische Protestant" etwa, die „ausländische" Macht, d. h. die Katholiken, die vor allen Protestanten im alten Reich dagewesen, die dasselbe gegründet haben, während die „Reformation" den Keim zu seiner Auflösung gelegt hat, sollen den Wanderstab ergreifen?] läßt sich aber nicht von „Rechtswegen" wegdecretiren. Freilich können wir dieselbe [die römisch-katholische Kirche ist gemeint] bekriegen und auch erheblich schädigen [auch „von Rechtswegen"?] — sie aber uns noch mehr. Für den Papst ist Deutschland nur eine Provinz; das Papstthum stand schon an der Spitze der Kirche, verehrt und gebietend, lange bevor an Preußen und dessen Kaiserthum zu denken war — und auch der Protestant und Nichtchrist wird wohl zugeben, daß jenes klug gezimmerte hierarchische Gefüge noch Bestand haben dürfte, wenn manches jetzt hochragende Staatsgebäude gestürzt sein wird." [S. 143.]

Der Autor unserer Broschüre wünscht den Frieden; er appellirt dieserhalb selbst an die Krone. „Ich will Frieden haben mit meinem Volke! so hat in bewegter Stunde ein deutscher Fürst entschieden. Wenn unser gnädiger Kaiser und König ein ähnliches Wort zu sprechen geruhte, so würden nicht nur seine katholischen, sondern auch seine gut evangelischen Unterthanen, sowie alle einsichtigen Freunde des Vaterlandes ihn dafür segnen, denn er würde schmerzliche Sorge und Betrübniß von ihnen nehmen." [S. 147 f.]

Unsere Ansicht ist die: der jetzt entbrannte Kampf zweier sich diametral gegenüber stehender grundverschiedener Weltanschauungen wird nur durch den Sieg der einen und durch den Untergang der andern entschieden werden. Wer aber untergehen, wer siegen wird, dessen sind wir uns klar bewußt.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 7. Okt. Aus guter Quelle erfährt die „Frkf. Ztg.", daß die Bundesrathsmitglieder, namentlich die baierischen Bevollmächtigten, bis zum letzten Augenblicke von dem Inhalte der Novelle zum Strafgesetzbuche keine Kenntniß hatten. Es muß an dieser Stelle noch einmal constatirt werden, daß als Vater aller in der Novelle enthaltenen reactionären Bestimmungen Niemand anders gilt als der Fürst Bismarck, und Justizminister Leonhardt dem Willen des preußischen Premiers getreulich nachgekommen ist. Zum Referenten der Novelle im Bundesrathe ist der als Criminalist bekannte sächsische Bevollmächtigte Geh. Justizrath Held ernannt.

— In dem socialistischen Leipziger „Volksstaat" liest man: „Der ehemalige Redacteur der „Chemn. Fr. Pr." W. Meyer, wurde im November des vorigen Jahres wegen Preßvergehen in Untersuchungshaft genommen und ist vor Kurzem zu mehr als zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden, so daß er erst im Januar 1877 seine Freiheit wieder erlangen wird. Diese monströse Bestrafung ist dadurch ermöglicht worden, daß man die einzelnen Preßprocesse — wegen lauter Lappalien — von einander getrennt und die verschiedenen Strafen einfach addirt hat, während man, wären die Processe verschmolzen worden, wie das Regel ist, ein sogenanntes Nachtragserkenntniß hätte fällen und sich mit Verdoppelung der höchsten Einzelstrafe begnügen müssen. Nach der sinnreichen Praxis der Chemnitzer Richter kann man jeden mißliebigen Zeitungs-Redacteur mit der leichtesten Mühe von der Welt zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilen. Jedenfalls wird dafür gesorgt werden, daß die Sache im Reichstage die verdiente Beleuchtung findet."

— Der „Reichs-Anzeiger" meldet: Nach einer telegraphischen Depesche des kaiserlichen Minister-Residenten für die argentinische Republik aus Montevideo vom 27. September ist der Vice-Consul des Deutschen Reiches v. Graevenitz in Paysandu (Uruguay) durch Räuber getödtet worden. Näheres über das traurige Ereigniß ist noch nicht bekannt. Doch ist der Consulats-Secretär, mit Empfehlungen der Regierung versehen, ausgesandt worden, um die Spuren der Mörder zu verfolgen, und es steht zu hoffen, daß diese ihrer Strafe nicht entgehen werden. Herr v. Graevenitz war seit langer Zeit in Paysandu ansässig und hat sich der Interessen seiner Landsleute stets mit Eifer und Uneigennützigkeit angenommen. Im vorigen Jahre zum deutschen Vice-Consul ernannt, hat er in gleichem Sinne und mit gutem Erfolge seines Amtes gewaltet. Sein Tod wird daher in weiten Kreisen beklagt werden.

— In „liberalen Kreisen" ist man von dem Gesetz-Entwurf, welcher die Vorschläge für eine durchgreifende Abänderung des Strafgesetzbuches enthält, sehr wenig erbaut. Ohne sich auch nur im Geringsten der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Revision des Strafgesetzbuches verschließen zu wollen, ist man dort doch überall der Ansicht, daß der vorliegende Entwurf weit über das Bedürfniß hinausgreife, ja, in mancher Beziehung mit einem freien Staatswesen absolut unvereinbar sei. Es gilt dies zunächst von der geforderten weiteren Beschränkung der Preßfreiheit, durch welche jede Opposition im Keime erstickt und in Deutschland ein Zustand heraufbeschworen würde, der demjenigen ähnlich wäre, unter welchem Frankreich während der napoleonischen Zwingherrschaft so lange geseufzt hat. Es ist daher auch, wie gesagt, nicht anzunehmen, daß sich im Reichstage auch nur eine knappe Mehrheit für so exorbitante Forderungen finden wird. Aber auch der Versuch, neue Ausnahmegesetze von drakonischer Strenge für die Geistlichkeit zu schaffen, findet selbst in „liberalen" Kreisen wenig Anklang, weil dort doch nachgerade die Erkenntniß Platz greift, daß der Spieß sich über Nacht gegen die eigene Brust kehren könne. Ueberdies sind es nur wenige Heißsporne, die ein Verlangen nach der Wiederanfachung kirchen-politischer Kämpfe tragen. Von ähnlichem Gesichtspunkte aus fassen die „Liberalen" die Strafbestimmungen auf, mit welchen die Beamten des auswärtigen Amtes beglückt werden sollen. Die Vorgänge, welche zu dieser überraschenden Forderung den Anstoß gegeben haben, leben in frischer Erinnerung und sind noch

---

♂ Das Teufelsschmiedchen.

Von Maria Lenzen, geb. di Sebregondi.

27 Fortsetzung.

Der Brahmschmied und sein Sohn lachten; der Alte nahm dagegen eine ernste Miene an, rückte seinen Stuhl nahe an Reiner's Seite und sagte mit erheuchelter Achtung: „Ich sehe, Sie sind zu klug, Herr Nagelmann, um sich auf eine Sache einzulassen, bevor Sie ihr auf den Grund gesehen haben; und das ist sehr zu loben, besonders an einem so jungen Herrn. Die meisten jungen Leute haben heutzutage nicht so viel Verstand. Ja, ich gäbe tausend Reichsthaler darum, wenn ich Sie hätte, könnte ich den Peter so klug machen, wie Sie sind. Der mag sechs Stunden darauf prenteln, er bringt noch keinen solchen Schuldschein fertig, wie Sie heute Abend in zehn Minuten einen geschrieben haben. . . . Aber — was wollte ich doch sagen? Ja, haben Sie wohl schon mal von einem Geschäft gehört, das Schmuggeln heißt?"

„Von Schmuggeln?" fragte Reiner überrascht. „Sie sollen's an der holländischen Grenze thun, und es soll ein gefährliches Handwerk sein."

„Ja, aber es ist was dabei zu verdienen."

„So? Aber das geht doch uns nichts an," meinte Reiner, der noch immer nicht die entfernteste Ahnung hatte, wohinaus sein Wirth wollte.

„Das letztere möchte ich doch nicht behaupten," mischte der Brahmschmied sich ein. „All' der Wein, den wir heute Abend getrunken haben, und der Punsch, der uns noch in diesem Augenblicke so gut schmeckt" — er füllte Reiner's Glas und nöthigte ihn durch eine Geberde, es wieder zu leeren — „sind mit Schmuggeln verdient."

Reiner stellte sein Glas auf den Tisch, so hastig als verbrenne es ihm die Finger, und glotzte förmlich vor Ueberraschung und Schrecken.

Der Brahmschmied schüttelte sich vor Lachen und rief: „Die Bowle wird Ihnen doch nicht hinterher bitter schmecken, weil Sie hören, wo der Rum und die Citronen hergekommen sind? Sie kommen ja alle aus Holland, wenn auch freilich auf verschiedenen Wegen."

„Ja . . . das ist wohl wahr . . . aber das Schmuggeln ist doch verboten," stotterte Reiner, noch immer steif vor Schreck.

„Verboten! Als ob nicht fast alles verboten wäre, was den Menschen Vergnügen macht," nahm das Teufelschmiedchen in wegwerfendem Tone das Wort. „Ist es ein Unrecht, daß Sie lieber draußen im Sonnenschein und in den grünen Büschen mit andern jungen Leuten umher spazieren, als in der dumpfen Klasse auf der harten Schulbank schwitzen? Und doch hat man es Ihnen verboten. Ist es ein Unrecht, daß Sie lieber hier bei uns unter Scherz und Lustigkeit ein Glas Wein oder Punsch trinken, als zu Hause eine Schale schlaffen Thee unter steifen Complimenten? Und doch hat man es Ihnen verboten. Ist es ein Unrecht, daß Sie gern Sonntag-Nachmittags mit Peter in die Dörfer auf die Kirmeß gehen und mit den hübschen Bauernmädchen einen Tanz machen? Und doch hat man es Ihnen verboten. Ich sage immer, weil ein Ding verboten ist, darum ist es noch lange nicht schlecht, und wenn man gar nichts Anderes thun wollte, als was Einem die Geistlichen und Lehrer und die Bürgermeister und Polizeidiener erlauben, dann gäbe es gar kein Vergnügen mehr auf der Welt."

Dies war eine Art von Logik, welcher Reiner nur zu gern unumstößliche Beweiskraft einräumte. Er erklärte sich daher mit seinem alten Wirthe einverstanden, bemerkte indessen doch, daß Schmuggeln, wenn man auch Rum und Citronen zum Punsch dadurch bekäme, sehr gefährlich sein solle.

„Ja, das ist es wohl," gab das Teufelschmiedchen zu; „aber doch nur in der Nähe der Grenze. Sobald man landeinwärts zwei oder drei Stunden weit von den Zollstationen an der Grenze entfernt ist, hört die Gefahr auf, und hier sind wir fast sieben Stunden von O., der nächsten Grenzstation."

„Das sind wir freilich. Aber es ist doch wunderlich, Meister Brunloo: ich habe immer gehört, daß man an der Grenze schmuggelt, aber noch nie, daß man es tiefer im Lande thut."

„Das kennen Sie noch nicht, junger Herr; aber mit Ihrem Verstande werden Sie es gleich begreifen, sobald ich es Ihnen nur mit einem Wort erkläre." Reiner hörte geschmeichelt zu; denn nichts blendet einen geistesträgen Menschen mehr, als ein scheinbar aufrichtiges Lob seiner geistigen Vorzüge. „Die Gefahr ist vorüber, sobald die geschmuggelten Waaren nur zwei bis drei Stunden von der Grenze entfernt worden sind; deshalb werden sie von den Schmugglern in einem Zuge bis Borken oder Weseke gebracht, wo sie sicher hingelegt werden können. Aber man kann sie dort nicht alle verbrauchen oder verkaufen; das würde den Verdacht der Zollbeamten erregen, und dann käme man noch hinterher in Ungelegenheit. Deshalb gehen Leute, die tiefer im Lande wohnen, nach Borken, nach Weseke oder sonst wohin, kaufen die geschmuggelten Waaren für ein Billiges und nehmen sie mit nach ihren Wohnorten, wo sie dieselben entweder verbrauchen oder mit schönem Nutzen heimlich weiter verkaufen; und zu diesen klugen Leuten gehören wir."

„Ah — Ihr schmuggelt also nicht selbst, Ihr kauft bloß die geschmuggelten Waaren von den Paschern?" fragte Reiner.

„Getroffen!" bestätigte das Teufelschmiedchen; „und auf diese Weise wird es uns möglich, mit guten Freunden Wein und Punsch zu trinken, während Andere froh sind, wenn sie saueres Bier oder Cichorien-Wasser haben. Und es ist auch nichts Unrechtes dabei; denn warum sollen wir die Waare nicht da holen, wo wir sie wohlfeil kriegen können?"

„Freilich," stimmte Reiner ihm bei, „warum solltet Ihr nicht?"

„Nur das ist lästig, daß man nicht immer gleich weiß, wo man damit bleiben soll; denn öffentlich darf man es doch nicht sagen, daß man seine Sachen von den Schmugglern kauft."

„Nein, das darf man sicher nicht thun," sagte der Brahmschmied mit gewichtigem Ernst.

„Und nun," fuhr das Teufelschmiedchen fort, „sitzt unser Keller schon so voll von Waaren, daß wir nicht mehr damit zu bleiben wissen, und da hat uns ein Handelsfreund aus O. wissen lassen, daß wir in der nächsten oder übernächsten Woche Citronen, Gewürze, Zucker und Curaçao zu sehr billigen Preisen bei ihm haben können, und hat uns von letzterm sogar eine Probe mitgeschickt. Peter, krieg' die Flasche 'mal und gib sie Herrn Nagelmann; er kann sie mit nach Hause nehmen; es ist eine gute Herzstärkung, so ein Gläschen doppelten Weißen, Abends, ehe man sich zu Bette legt."

Reiner nahm die Flasche mit Dank und Verwunderung entgegen. Er war völlig verblüfft durch die Zuvorkommenheit und Freigebigkeit, welche seine Wirthe heute entwickelten, und würde sich nicht bloß glücklich, sondern auch stolz darüber gefühlt haben, wäre nicht dennoch in seinem Innern das unbehagliche Bewußtsein aufgedämmert, daß man vermuthlich für so viel Güte einen nicht unerheblichen Gegendienst von ihm heischen würde.

Das kam jetzt zum Vorschein. „Sehen Sie, junger Herr," fing das Teufelschmiedchen wieder an, „nun haben wir zu Niemandem ein so großes Vertrauen als zu Ihnen. Wir wissen, daß sie klug und verschwiegen sind, und außerdem sind wir nicht undankbar. Ich verspreche Ihnen, daß Sie an jeder Flasche Rum oder Curaçao und an jedem Pfund Zucker oder Dutzend Citronen, welche wir holen, Ihren Antheil haben sollen, nicht ein Mal das gerechnet, daß ich mit dem Schuldschein gern warten will, bis Ihr Onkel in Wetzlar stirbt und Ihnen sein Geld hinterläßt, und wenn er auch noch hundert Jahre leben sollte." Es fiel Reiner schwer auf's Herz, daß der vermeinte Erb-Onkel bereits todt und begraben war, ohne ihm auch nur einen Thaler hinterlassen zu haben; aber er hütete sich wohl, etwas davon verlauten zu lassen. „Indeß, wie man so sagt," fuhr der Alte fort: „eine Ehre ist der andern werth — dafür, daß wir Sie so freundschaftlich behandeln, müssen Sie uns nun den Gefallen thun, uns in der Nacht, die wir Ihnen bestimmen werden, das Hofthor neben Ihrem Hause und das eine der Fenster des großen alten Saales, die nach dem Hofe liegen, offen zu lassen, damit wir, wenn Ihre Leute schlafen, leise hereinkommen und den Zucker und die Citronen, und was wir sonst noch mitbringen, unter dem Gerümpel, was da herum steht, verstecken können. Wir holen es dann zur gelegenen Zeit von dort wieder ab, und im künftigen Herbst und Winter können Sie mit uns den Punsch und den Bischof trinken, den wir davon brauen wollen."

(Forts. folgt.)

nicht ein Mal vollständig zum Austrag gebracht. Aber es dürfte doch schwer halten, lediglich an der Hand dieser Vorgänge dem Reichstage die Ueberzeugung beizubringen, daß die Beamten im auswärtigen Dienste weniger zuverlässig seien als die preußischen Beamten, und daß ohne Ausnahme-Gesetze in jenem Ressort kein ausreichender Schutz gegen Verletzung des Amtsgeheimnisses und sonstige Mißbräuche zu erlangen sei. Es müßte fürwahr schlimm um die Beamten im auswärtigen Dienste stehen, wenn die dem Chef eingeräumte discretionaire Befugniß der Dienstentlassung in Verbindung mit den Disciplinar-Vorschriften und dem Strafgesetz nicht ausreichen sollte, im auswärtigen Amte strenge Zucht und strenge Ordnung aufrecht zu halten, und es dürfte doch sehr fraglich erscheinen, ob nach der Annahme des vorgeschlagenen Gesetzes die Verlockung zum Eintritt in das auswärtige Amt noch besonders groß sein werde. — Ueber das unter dem schön klingenden Namen „Friedensbürgschaft" in das Strafgesetzbuch einzuführende Institut sagt die Berliner „Volksztg.": „Als ein völlig neues Institut wird endlich die Strafart der Friedensbürgschaft vorgeschlagen d. h. neben der Freiheits- und Geldstrafe auch noch eine von den Verwandten u. s. w. zu stellende Kaution als Bürgschaft dafür, daß der Verurtheilte das Verbrechen während eines Jahres nicht wieder begehen wird. Die Fassung der oben mitgetheilten §§. 85 u. f. ist, wie man sieht, eine derartige, daß es in der That keines besonderen staatsanwaltlichen Scharfsinns bedarf, um Preß- und Vereinsfreiheit völlig illusorisch zu machen. Auf das Einzelne kommen wir, wie gesagt zurück, wir geben aber schon jetzt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß der Reichstag diese Revisionsvorschläge mit wenigen Ausnahmen mit aller Entschiedenheit zurückweisen wird."

— Grobe Fahrlässigkeit der Eisenbahnverwaltung oder ihrer Leute begründet nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandels-Gerichts vom 15. September d. J. keinen Anspruch auf vollen Wertherſatz an Stelle der reglementsmäßigen Normal-Entschädigung für das verloren gegangene Gut, indem Artikel 427 des Handelsgesetzbuches die Beschränkung der Haftpflicht nur im Falle der mit grober Fahrlässigkeit nicht identischen „böswilligen Handlungsweise" ausschließt."

— Der gestern aus Bonn hier eingetroffene Hr. v. Sybel hat heute die Leitung des Staats-Archivs übernommen. Sein Bureau befindet sich in demselben Hause, in welchem die offiziöse Preßleitung ihren Sitz hat, nämlich Behrenstraße Nr. 72.

* **Kassel,** 5. Okt. Bekanntlich ist Seitens des Kreisgerichts zu Kassel dahin erkannt worden, daß die abgesetzten Protestpastoren in Oberhessen, falls sie an den Mitgliedern der Renitentengemeinden irgendwelche geistliche Amtshandlungen vornehmen, auf Grund des §. 132 des R.-Str.-G.-B. (Anmaßung eines öffentlichen Amtes) zu bestrafen seien. Obwohl dies Urtheil bis jetzt noch keine Rechtskraft erlangt hat, indem die Betheiligten bei dem Obertribunal Berufung, resp. die Nichtigkeitsbeschwerde einlegen werden, so hat doch die Regierung zu Kassel, Abtheilung des Innern, die Ortsbehörden in denjenigen niederhessischen Ortschaften, in denen sich Renitente aufhalten, mittels genereller Verfügung dahin instruirt, die „nach §. 132 des Str.-G.-B. strafbare" Vornahme von Amtshandlungen Seitens der abgesetzten Geistlichen in jedem einzelnen Falle zu inhibiren, auch die den Vorschriften des Vereinsgesetzes zuwiderlaufende Veranstaltung von Versammlungen der Renitenten zum Zwecke der Vornahme gottesdienstlicher Handlungen nicht zu dulden.

* **Coblenz,** 4. Okt. Ein provisorisches Local-Comité ladet nach vorläufiger Rücksprache mit Gesinnungsgenossen aus verschiedenen rheinischen Städten auf künftigen Samstag den 9. d. M. zu einer Besprechung behufs Feststellung eines Programms für die Feier des hundertjährigen Geburtstages des großen Joseph v. Görres und zur Stiftung etwaiger Gedächtnißzeichen zur dauernden Erinnerung an diesen Tag ein. Die Versammlung wird im Görresbau Nachmittags 2 Uhr stattfinden.

* **Aus Baden,** 5. Okt. In der Stadt Pforzheim haben im vorigen Jahre unter 131 evangelischen und confessionell gemischten Paaren, welche in die Ehe traten, 59 die kirchliche Trauung nicht nachgesucht, also 45 pCt. — Bei der neulich in Karlsruhe abgehaltenen Prüfung zur Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst haben von 65 Bewerbern nur 15 bestanden. Es sollen namentlich die Leistungen im deutschen Aufsatz und in der Mathematik gering gewesen sein.

Schweiz.

* **Genf,** 6. October. — Unter diesem Datum wird seitens des berliner officiösen Telegr.-Bureaus folgende Depesche versendet: „Die hiesige Regierung hat 40 Gendarmen nach Berner abgeschickt, wo anläßlich der Inventarisirung des Kirchengutes gestern feindliche Demonstrationen stattgefunden haben." — Das wird wohl, — nähere Nachrichten warten wir ab, — heißen: Die Katholiken von Berner haben ihre Indignation über den von den „Genfer Radicalen befohlenen Kirchendiebstahl en gros nicht vorsichtig genug unterdrückt, weshalb ihnen 40 Gendarmen hierin helfen sollen."

Serbien.

* Die Nachrichten über den Aufstand in der Herzegowina lauten nach der „Deutschen Zeitung" eminent friedlich und die Correspondenzen, welche aus Cettinje wie aus Belgrad vorliegen, entsprechen durchaus den Zusicherungen des Grafen Andrassy, daß der Krieg zwischen der Türkei und den Vasallenstaaten würde vermieden werden. Man beginnt sowohl in Serbien als in Montenegro einzusehen, daß man augenblicklich gegen die große Kriegsmacht der Türkei nichts auszurichten vermag. Man scheint aber in Cettinje darauf zu rechnen, daß sich der Aufstand, wenn auch nicht in Bosnien, so doch in der Herzegowina, den Winter durch halten werde und daß man sich im Frühjahr der durch das ständige Kriegsaufgebot financiell sehr geschwächten Türkei gegenüber in günstigerer Lage befinden werde. — Bezüglich der Thätigkeit der Pacifications-Consuln ist zu melden, daß die in Mostar versammelten Consuln instruirt worden sind, eine das Ergebniß ihrer Untersuchungen verkörpernde Denkschrift zu entwerfen und dieselbe nebst praktischen Vorschlägen für eine gründliche Reform der Verwaltung in Bosnien und der Herzegowina der Pforte zu übersenden.

— Zur Bildung des neuen serbischen Cabinets ist, wie man der „Augsb. Allg. Ztg." aus Wien unter dem 6. Okt. telegraphirt, der Vorgänger Ristic's, der conservative Marinowitsch, nach Belgrad berufen worden.

Neueste Nachrichten.

* **Posen,** 7. Okt. Das Kreisgericht hat den Domherrn Kurowski „wegen Anmaßung bischöflicher Rechte als Geheim-Delegat und Anwendung nicht rein kirchlicher Zuchtmittel" zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

* **Wien,** 7. Okt. Die Reichsraths-Delegation hat das Budget des auswärtigen Amtes unverändert angenommen, nachdem Graf Andrassy auf eine Interpellation sowohl in Betreff der Vorlage eines Rothbuches wie in Bezug auf die auswärtige Politik Erklärungen abgegeben hatte, welche im Wesentlichen mit den von ihm in den Ausschüssen gegebenen Erklärungen übereinstimmen. Graf Andrassy drückte bei diesem Anlasse die Ueberzeugung aus, daß die zwischen beiden Theilen der Monarchie schwebende handelspolitische Frage eine für alle Faktoren befriedigende Lösung finden werde.

* **Haag,** 6. Okt. Die Unterhandlungen zwischen Holland und Venezuela scheinen nicht zu einem befriedigenden Abschluß zu kommen. Letzteres weigert sich, seine Häfen niederländischen Schiffen zu öffnen.

* **Belgrad,** 7. Okt. Dem Vernehmen nach sind Raljevics, der Präsident der Skupschtina, und Pyrolschanatz, Mitglied des Kassationshofes, beauftragt, ein Ministerium mit einem Friedensprogramm zu bilden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 8. Oktober 1875.

(*) Gestern Abend fand im Saale des Churfürsten eine Versammlung statt, um über die auf Sonntag anberaumte Wahl des Vorstandes vom St. Sebastianus-Schützenverein zu berathen. Die Versammlung war ziemlich stark besucht. Als Vorsitzender wurde Herr J. Gottrand gewählt. Allgemeines Erstaunen erregte der Bericht eines Vorstandsmitgliedes, daß die Vorstandswahl, welche statutgemäß 2 Monate nach dem letzten Schützenfest stattfinden muß, auf 3 Monate vertagt sei; als Grund gab man die Nothwendigkeit an, Einigkeit zu schaffen, ohne indeß darüber aufzuklären, woher ein Zwiespalt komme. Ohne Zweifel wird ein Protest gegen die Rechtsgiltigkeit des Beschlusses erfolgen. Die Versammlung glich übrigens einer Stadtrathssitzung der „Mottenburger". Die Sache werden wir demnächst eingehender besprechen.

(*) Von verschiedenen Seiten wurden uns Mittheilungen über das rohe Benehmen von halbwüchsigen Burschen, welche seit einiger Zeit am Irrenhause sich herumtreiben und von der Rheinseite aus mit den herumspazierenden Insassen allerlei Unfug und unsaubere Späße anstellen. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um die Polizeibehörde zur Ueberwachung jenes Platzes zu veranlassen.

(*) Eine Wette seltener Art wurde gestern Nachmittag in einer Bierbrauerei in der Volkerstraße angenommen. Ein Sackträger sollte nämlich im Zeitraum von 10 Minuten 6 Säcke von je 3 Centner Gewicht 7 Treppen hoch hinauftragen. Der wackere Bursche brachte seine Last richtig an Ort und Stelle und streckte schmunzelnd die ausbedungenen 2 Thaler ein.

Düsseldorf, 8. October, Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,56 M. Wind: S.-O. Luftwärme: +8. Barometer: 28—3½.

§ Sitzung der Zuchtpolizei-Appellkammer vom 7. Okt. Zwei Fuhrleute des Fuhrunternehmers Immerath hatten mehrere Karren Grund ohne Erlaubniß des J. auf den Acker des Wirthes B. in Bilk gefahren. Wegen Unterschlagung erhielt am 28. Juni vom Zuchtpolizeigerichte der eine der Knechte 3, der andere 2½ Monat Gefängniß, der Wirth B. wegen Hülfeleistung 2 Monat. Letzterer legte Berufung ein. Die Appellkammer sprach ihn von der Beschuldigung der Hülfeleistung frei, verurtheilte ihn aber auf Grund des §. 48 des Str.-G.-B. als Anstifter zu 2 Monaten Gefängniß und legte ihm die Kosten zur Last. — Der Metzger Heinrich N. aus Grevenbroich wurde am 26. Mai vom Zuchtpolizeigerichte wegen Mißhandlung des Metzgers Simon und Otto Vasen aus Neuß zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Streit war im Hause des B. entstanden, wo N. Fleisch kaufen wollte. Als sie des Preises nicht einig werden konnten, schlug N. den Simon B. mit seinem Stocke über den Kopf, daß er zu Boden fiel. Die Appellkammer reformirte das erste Urtheil, sprach den Appellanten von der Mißhandlung des Otto B. frei und verurtheilte ihn wegen Mißhandlung des Simon B. zu einer Woche Gefängniß. — Der Cigarrenmacher Johann H. von hier hatte am 26. April in einer Wirthschaft auf der Kurzestraße sich über die Wittwe Sch. beleidigende Aeußerungen erlaubt und wurde auf Antrag der Beleidigten am 27. Juli vor das Zuchtpolizeigericht gestellt, welches ihn zu einer Woche Gefängniß verurtheilte. Er appellirte und bat die Frau Sch. um Verzeihung, worauf die Appellkammer das Urtheil reformirte und auf 15 Mark Geldstrafe event. 3 Tage Gefängniß erkannte.

* **Köln,** 5. Okt. Gegen die Gründer der Rheinischen Industrie-Gesellschaft ist mit Bezugnahme auf die in Nr. 206 der „Neuen Börsen-Zeitung" erhobenen Anschuldigungen von einem Actionäre bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen Stadtgerichts ein Antrag auf Untersuchung und auf Bestrafung der Schuldigen gestellt worden. Nach einem dem Antragsteller so eben zugegangenen Bescheide hat der Staatsanwalt sich bewogen gesehen, die Angelegenheit zu weiterem Verfahren an den Oberprocurator zu Köln abzugeben.

* **Essen,** 4. Okt. Die „Rhein.-Westf. Volksztg." schreibt: Als am verflossenen Samstag zwei unserer Zeitungsträger, Knaben von 12 bis 13 Jahren, in die Nähe des Nordhofes II. kommen, um dort die Zeitung herumbringen, treten ihnen zwei mit Knütteln bewaffnete Individuen in den Weg und verlangen von ihnen einige Nummern unseres Blattes. Natürlich wurde dieser Zumuthung nicht entsprochen; — was thuen nun diese rohen Gesellen? Sie geben sich dran und prügeln die armen Jungen in herzloser Weise durch. Der eine Knabe, etwas flinker, rettet sich durch die Flucht, der andere bleibt, aus verschiedenen Kopfwunden blutend, auf der Stelle wie todt liegen.

* **Paderborn,** 2. Okt. Am 30. v. und 1. d. M. wurde, laut dem „Westf. Volksblatt", hierselbst die Wahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter der drei Pfarreien der Stadt (in der Dompfarre wird nicht gewählt, weil dieselbe durch das hochwürdige Domkapitel vertreten ist) vollzogen. Von einer etwaigen „liberalen" Opposition war keine Spur zu bemerken.

* **Linden,** 3. Okt. Auch bei uns haben die Wahlen zum Kirchenvorstande und zur Gemeinde-Repräsentanz stattgefunden. Es wurden nur treue Katholiken gewählt.

* **Medebach** (Kr. Brilon), 4. Okt. Auch hier ist die Wahl des neuen Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung vollzogen. Dieselbe ist ganz im katholischen Sinne ausgefallen.

* **Dortmund,** 6. Okt. Dem Vorstand des hiesigen Waisenhauses wurde nach der „Duisb. Volksztg." gestern mitgetheilt, daß die Barmherzigen Schwestern, welche in dem Waisenhause wirken, ihre Thätigkeit einstellen müßten.

Anzeigen.

Oeffentlicher

Immobilar-Verkauf zu Flehe.

Erben Peter Hoff, dessen Wittwe, jetzt Wittwe Johann Peter Bellut und deren Tochter lassen

am Mittwoch den 20. October 1875, Nachmittags 3 Uhr

beim Wirthe Theodor Ringens zu Flehe

1. das daselbst unter Nr. 16 gelegene Wohnhaus mit Garten groß 25 Ar 42 Meter und
2. das dahinter gelegene, durch einen Fußweg von dem Garten getrennte 35 Ar 74 Meter große Ackerfeld und zwar jede Parzelle in 2 gleich großen der Länge nach getheilten Abtheilungen nach einer Karte, auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Die Bedingungen und die Situationskarte sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf, den 6. October 1875.

Otto Notar.

Gänzlicher Ausverkauf.

Eingetretener Verhältnisse halber verkaufe ich von heute ab sämmtliche

Schuhwaaren

zu und unter Fabrikpreisen.

Gleichzeitig mache ich meine geehrten Gönner besonders darauf aufmerksam, daß ich meine Waare gegen Garantie verkaufe, und bitte ich demnach um gefl. Zuspruch.

695 Achtungsvoll!

Adrian Mierzowsky,
Hohestraße Nr. 1, am Carlsplatz.

Pelzwaaren!

Im Interesse meiner geehrten Kunden bitte ich mir die Reparaturen und Abänderungen recht frühzeitig zukommen zu lassen.

Mein Lager in fertigen Pelzwaaren empfehle der geschmackvollen Ausstattung und der soliden Preise wegen, ganz besonders. Bei mir gekaufte Pelzwaaren werden während der Sommerzeit gratis aufbewahrt.

J. Schenkenbach,
Nr. 4, Stadtbrückchen Nr. 4.

Bezugnehmend auf die anberaumte Versammlung auf Samstag Abend von Seite des Herrn Orts-Vorstehers Hecker zu **Hamm,** in Betreff der Candidaten-Aufstellung zur Wahl des Kirchen-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung, über Verwaltung des Kirchen-Vermögens, erlauben sich viele der Wahlberechtigten folgende Candidaten vorzuschlagen.

Für den Kirchen-Vorstand:
1. Joh. Bongarz. 2. Heinr. Esser. 3. Herm. Hassel. 4. Peter Kreuels. 5. Wilh. Korfmacher. 6. Wilhelm Weitz.

Als Gemeinde-Vertreter:
1. Heinr. André. 2. Pet. André. 3. Jos. Busch. 4. Gottf. Cönenberg. 5. Jak. Derendorf. 6. Ortsvorsteher Hecker. 7. Heinr. Hilden. 8. Jak. Hosten. 9. Pet. Hecker. 10. Wilh. Helten. 11. Heinr. Konen. 12. Theod. Keusen. 13. Pet. Küster. 14. Wilh. Leuchtenberg. 15. Wilhelm Piel. 16. Herm. Pelzer. 17. Heinr. Schmitz junior. 18. Heinr. Schmitz senior.

Am Samstag den 9. Okt. 1875, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Markte am Rathhause zu Düsseldorf verschiedene Mobilien meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Steingaß, Gerichtsvollzieher.

Am Samstag den 9. Oktober c. sollen auf'm Markte zu Düsseldorf am Burgplatz 6 Regulatoren, sowie verschiedene Haus- und Taschenuhren durch den Unterzeichneten zwangsweise verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher
707 **Hamacher.**

12 Morgen Ackerland

am Wege nach Rath, zwischen Pempp und Schaafhausen gelegen, auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres Leopoldstraße Nr. 43.



Frisch **getrocknete Rindsdärme** per Reck 1½ Sgr. sind immer zu haben bei

Emanuel Cohnen, Metzger.
612 Mühlenstr. 18.

Rockarbeiter

gesucht Volkerstraße 27. 681

Ein Setzer-Lehrling mit guten Schul-Kenntnissen zum sofortigen Eintritt gegen Lohn gesucht.
691 W. Löwe, Hohestr. 16.

Ein Mädchen

von ordentlichen Eltern für ein Spezerei- und Kurzwaarengeschäft in die Lehre gesucht. Von wem sagt die Exped. 694

Nähmädchen für dauernde Arbeit und 1 Lehrm. gef. Bergerstr. 14 b. Frau Hannke. 692

Erste Etage

Leopoldstr. 15 zu vermiethen.

Ein groß. trock. Raum

mit Einfahrt, nebst Wohnungen von 2—3 Zimmern z. vermiethen Kasernenstraße 55. 678

3 bis 5 Zimmer

zu vermieth. Näh. Kreuzstr. 2 683

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Ratingerstr. 8. 667

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen Neustr. 28. 660

Zimmer zu vermiethen
616 Rheinstraße 20.

2 Zimmer, erste Etage, an kinderlose Leute zu vermieth. Hohestraße 37. 700

Zwei Wohnungen, jede von zwei Zimmern, zu vermiethen Düsselthalerstr. 48. Näheres Derendorferstraße 78. 685

Wohnung mit Werkstelle zusammen oder getheilt zu vermiethen. 698 Pempelfort; Wirth Dahners.

Ein Mädchen für Küche- und Hausarbeit, mit guten Zeugnissen Schadowstraße 83 gesucht. 680

Gute Küchen-, Haus-, Zweitmädchen für hier u. auswärts gesucht Frau Schütz, Volkerstraße 49.

Ein **Kindermädchen** gesucht. Wo s. d. Exp. d. Bl. 653

Ein starkes Mädchen

auf halbe Tage zu Kindern gesucht. Näheres Hundsrückenstr. 34. 697

Mittelstr. 16. **Gänzlicher Ausverkauf** Mittelstr. 16.

unseres Lagers in

fertiger Herren-Garderobe.

Wegen Aufgabe unseres Geschäfts in fertiger Herren-Garderobe verkaufen von heute ab endstehend näher verzeichnete Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen gänzlich aus.

Vorräthig sind:

Mehrere 100 Winter-Ueberzieher, elegante und neue Sachen,

früherer Preis 8—20 Thlr., jetzt 6—14 Thlr.

Eine Parthie Herbst-Ueberzieher

von 5½ bis 9 Thaler.

Mehrere 100 Buxkin-Röcke von 4 bis 7½ Thaler, früherer Preis 5—10 Thlr.,
Mehrere 100 Buxkin-Hosen von 2¾—4½ Thlr.,
Eine große Parthie Joppen in Buxkin, sowie in Düffel, Ratiné und Floconné von 2½—6 Thlr.,
Beste Filzjoppen von 3⅚ bis 5 Thlr., **Tuchröcke** von 5 bis 7 Thlr.

Anfertigung nach **Maaß** wird in **kürzester** Frist bestens und billigst besorgt und ist unser Lager zu diesem Zweck in allen Genres auf's Vollständigste sortirt.

Düsseldorf, den 8. Oktober 1875.

Mittelstraße 16. **L. Feiber & Comp.**

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß sämmtliche

Neuheiten in Kleiderstoffen und Damen-Confection

für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison in reichster Auswahl eingetroffen sind.

659 **Mittelstr. 16. L. Feiber & Comp. Mittelstr. 16.**

Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 11. ds. Mts., Nachmittags von 2 Uhr ab

läßt Herr Wilhelm Joisten zu Gerresheim in seiner Wohnung sein ganzes Mobilar, worunter u. A.:

Tische, Stühle, Oefen mit Zubehör, Schränke, vollständige Betten, Haus- und Küchengeräthe ꝛc.

öffentlich auf Credit verkaufen.

Gerresheim den 6. Oktober 1875.

Der Gerichtschreiber:
Dorr.

Destillation & Liqueurfabrik

von

Bern. Koch & Co.,

Düsseldorf, Derendorferstraße Nr. 95

Specialitäten:	Lager	Specialitäten
Magen-Bitter, Alter Schwede, Deutscher Hermann-Bitter, Boonekamp, Hamburger Tropfen etc. etc.	ächterreingehaltener COGNAC'S, Champagne, Arac Batavia, Rum Jamaica etc. etc. etc.	verschiedener vorzüglicher Rum-, Arrac- und Bordeaux-Punsche.

NB. Da die Vorzüglichkeit und große Nachfrage unseres Fabrikats, genannt 669

„Deutscher Hermann-Bitter"

bereits Nachahmungen hervorgerufen, so bitten wir unsere verehrten Gönner, auf unsere Firma und Unterschrift zu achten, ebenso besitzt jede Flasche Etiquette und Kapsel, welche mit unserer Schutzmarke versehen ist; selbige ist gesetzlich deponirt.

Westf. Schinken
sehr billig bei
M. Eich, Bilkerstraße 19.

Vorzüglich gute Plätze
und **Stuten** empfiehlt die
Feinbäckerei von **A. Winzen,**
Volkerstraße 20.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Bolkerstrasse Nr. 32

ein **Metzgergeschäft**, welches ich dem geehrten Publikum unter Zusicherung bester Waare u. aufmerksamster Bedienung angelegentlichst empfehle.

Achtungsvoll
Valentin Reibel.

674

Versteigerung.

Im Auftrage des K. Herrn Ober-Prokurators wird der Unterzeichnete

Samstag den 9. Oktober d. Js., Vormittags 9 Uhr,

verschiedene, aus Untersuchungssachen herrührende, herrenlos gewordene Ueberführungsstücke, darunter:

etwa 20 neue Revolver verschiedenen Kalibers, Bekleidungs-Gegenstände, Schuhwerk, Seidenstränge, Küchen-, Haus- u. Handwerks-Geräth, Portemonnaies, Messer, Steindruckpresse, 1 Lithographirstein, Taback ꝛc.

im Sitzungssaale des K. Zuchtpolizeigerichts hierselbst öffentlich gegen Baarzahlung an den Meist- und Letztbietenden verkaufen.

Anverdroß,
Landgerichts-Secretair.

531

Kriegerverein Oberbilk.

Sonntag, den 10. ds.

findet in dem Locale des Wirthen Herrn P. Fischer, Skeffensburg, 610

Großer Festball,

unter Mitwirkung mehrerer Gesangvereine statt.

Anfang 5 Uhr,

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

NB. Entree für Nichtmitglieder à Person 5 Sgr.

Petroleum,

per Liter 2 Sgr.,
Butter per Pfd. 12²/₃ Sgr.,
Neue Riesen-Erbsen per Ltr. 3 Sgr.
Neue weiße Bohnen per Ltr. 2½ Sgr.
Feinstes Tafel-Schmalz p. Pf. 7²/₃ Sg.
in 5 Pfd. Abnahme 7 Sgr. 4 Pf.

Holl. Häringe,
per Dtzd. 8½ Sgr. 427
empfiehlt **Eduard Meuser,**
Altestadt Nr. 14.

Millrather Kirmes.

Sonntag, Montag u. Dinstag findet in meinem Lokale

BALL

statt und lade ergebenst ein
Joh. Koch.

Germania-Comp. Pempelfort
St. Seb.-Schützenverein
General-Versammlung

Samstag den 9. d., Abends 8 Uhr,

Wichtige Besprechung über Wahl-Angelegenheit,
wozu dringend einladet 648
Der Hauptmann.

Ein zuverlässiger **Fuhrknecht** für eine Mühlenkarre, gegen hohen Lohn auf sofortigen Eintritt gesucht. Von wem ? d. Exped. d. Ztg. 558

---

6. Compagnie!
St. Seb.-Schützenverein
Oberbilk.

Sonntag den 10. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr, findet im Compagnie-Lokal bei Hrn. Carl Pauli

Gänse-Köpfen,
verbunden mit
Preisschießen
statt, wozu freundlichst einladet
Der Hauptmann.

Ratingen.

Künftigen Sonntag den 10. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, findet eine Besprechung über die vorzunehmende Wahl des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertreter beim Wirthe Trostorf statt, wozu die Wahlberechtigten hiesiger Pfarre ergebenst eingeladen werden.

Buschhausen, Arretz,
435 **Zürten.**

Täglich fr. Muscheln
á 100 Stück 2½ Sgr., neue Sardinen empfiehlt
687 **J. W. Hendrichs,**
Citadellstr. 25.

Ger. Schinken.

Meinen Bemühungen ist es gelungen, noch 150 Stück zu erhalten und empfehle ich dieselben zu dem billigen Preise von 9½ Sgr. per Pfund nach heutigem Gewicht.
690 **J. Kary,** Stadtbrückchen 8.

Schneidergesellen gesucht Hollstraße Nr. 7. 702

Gesinde-Vermiethungs-Bureau

von **F. Jaeger** hält sich bestens empfohlen. 701

Für ein junges Mädchen, kath., wird Stelle zur Stütze der Hausfrau gesucht, wo sie Gelegenheit hat, die feinere Küche zu erlernen, gegen mäßige Vergütung. Auskunft Alleestraße 15, zwei Treppen hoch. 684

Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich militärfrei und mich im

Schweineschlachten

wieder empfehle, wegen reeller und prompter Bedienung.

Achtungsvoll

Peter Jausten,

703 in Flehe Nr. 72.

Tuche, Buxkins, Ratinés

en gros & en détail, empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Gustav Schmachtenberg,

662 Elisabethstr. 8, nahe der Post.

Fahnen.

Großes Lager in religiösen Fahnen, bischöfliche und päpstl. Wappen, Heiligen-Bilder, prachtvoll gemalt, waschecht und billig. 655

J. Nordmeyer.

Verlegte meine Wohnung von Hohestrasse 16 nach

Poststraße 14.

Sprechstund. 8—9½ Vormittags, 4—5 Uhr Nachm.

Dr. Hecker.

Grabmonumente

sowie Marmorplatten mit Inschriften werden nach Zeichnung angefertigt. Steinhauerei Cölnerstr. 19.

Mainzer Tropfen

zu haben bei 333

Aloys Dierdorf,

in Düsseldorf, Mertensg. 4.

Ein gebrauchter Sprungherd wird billig abgegeben. 619

Näh. Rosenstr. Nr. 16.

Schienen, T-Eisen, Säulen,

bei

A. Siebel,

622 Ritterstr. 16.

A. Schmincke

Klavierstimmer,

Friedrichstrasse 14.

Neue

Catharina-Pflaumen

in schöner Qualität empfiehlt

Wilh. Blankenberg.

637 Grabenstraße 4.

Tägl. frische Muscheln.

309 **Stuer,** Zollstraße 8.

Ausverkauf

Kreuzstraße 67, erste Etage, über 100 Dtzd. wollene und Sayett-Socken, Frauen- u. Kinderstrümpfe, mehrere Dtzd. Manns-Jacken, Frauen-Unterhosen, seidene Bänder, Besatz-Bänder, Franzen, Knöpfe Riemen, Papier-Wäsche und verschiedene Weißwaaren, Nähmaschinen, Nadeln und Maschinen-Nähgarn, Nähseide u. s. w., um **schnell** zu räumen, zu jedem eben annehmbaren Gebot.

Kreuzstraße 67,

erste Etage am Alexanderplatz

Ein kleines **Bücher-Regal** zu kaufen gesucht Schadowstraße 63. 679

---

15 bis 20 Liter Milch

werden täglich zur Stadt gebracht. Von wem sagt die Exped. 677

---

2 Säulenöfen, 5½' hoch, gut erhalten, für Wirthschafts- oder Tanz-Lokale geeignet, zu verkaufen Liefergasse No. 9. 644

Eine **Wheeler-Wilson-Nähmaschine,** fast neu, mit Mahagoni-Kasten, steht billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. 675

Wwe. Becker,

geb. WOLF,

HEBAMME,

Nordstrasse 46.

Bach-Verein.

Sonntag, den 10. October, Abends 7 Uhr,

im großen Saale der städt. Tonhalle

Grosses Concert

unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Wilh. Schauseil

und unter gütiger Mitwirkung der Frau

Dr. Clara Schumann

und der Frl. May Moss.

PROGRAMM.

1. Bach: „Gib dich zufrieden", geistliches Lied.
2. a) Brahms: In stiller Nacht } Chöre ohne Begleitung.
   b) Mendelssohn: Herbstlied: }
3. Bach: Chromatische Fantasie für Pianoforte, vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.
4. Mozart: „Laudate Dominum", für Sopran-Solo, Chor- und Orgelbegleitung. Das Solo vorgetragen von Frl. May Moss.
5. Rheinberger: a) „Es glänzt die laue Mondennacht", } Chöre ohne Begleitung.
   b) „Ein Stündlein wohl vor Tag" }
6. Beethoven: Sonate C-dur op. 53, für Pianoforte, vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.
7. Cherubini: Chor aus „Blanche de Provence", für Frauenstimmen mit Orgelbegleitung.
8. a) Französisches Volkslied } Chöre ohne Begleitung.
   b) Deutsches Volkslied }
9. Schumann: a) Abendlied op. 85; }
   b) Canon as-dur op. 56; } f. Pianoforte.
   c) Novelette E-dur op. 21. }
   vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.
10. Brahms: Liebeslieder, für vierfaches Quartett mit vierhändiger Pianoforte-Begleitung.
11. a) Mendelssohn: Scheidend } Lieder für Sopran.
    b) Brahms: Wiegenlied }
    c) Schumann: Der Nussbaum }
    vorgetragen von Frl. May Moss.
12. Bach: Motette „Komm, Jesu komm", für Doppel-Chor ohne Begleitung.

Karten für den Saal à Mark 2, für die Gallerie à Mark 1, sind in der Musikalienhandlung des Herrn Arthur Modes, Alleeplatz, und bei Herrn Hoflieferant A. Overlack, Elberfelderstrasse, bis Sonntag Mittag 1 Uhr zu haben. 678

Cassa-Preis: Saal Mrk. 3, Gallerie Mrk. 1.50.

Laut § 5 unseres Statutes sind die Einführungskarten der Angehörigen unserer Mitglieder für dieses Concert ungültig, jedoch haben laut Generalversammlungs-Beschluss die inactiven Mitglieder freien Zutritt und können gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte am Samstag den 9. October, Nachmittags von 2—6 Uhr, in der Tonhalle ihre Concertkarte in Empfang nehmen.

Städtische Tonhalle.

Sonnabend den 9. Oktbr 1875:

Erstes Symphonie-Concert

des städtischen Orchesters,

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn **Courvoisier.**

Programm:

1. Ouverture zu Ruy Blas von Fel. Mendelssohn-Bartholdy.
2. Andante aus der unvollendeten Symphonie in H moll von Franz Schubert.
3. Symphonie Nr. 2 in D dur von L. van Beethoven.
4. Ouverture zur Oper „Don Juan" von . . . . . W. A. Mozart.
5. Erster Satz aus dem Violin-Concert von . . . . . Fel. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von dem zweiten Concertmeister Hrn. Cibulka.
6. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" von . . . . . C. M. von Weber.

Anfang 7½ Uhr. Entrée à Person 50 Pfg.

NB. Die Symphonie-Concerte werden vom 9. d. Mts. an alle 14 Tage Sonnabends **im großen Saale der städtischen Tonhalle** stattfinden. 663

Für die Herren Bau- & Schreinermeister.

Schaufenster mit Roll-Laden,

Roll-Laden mit und ohne Beschlag von nordischem Kienholz, **Treppen, Fenster,** eich. **Thore & Hausthüren,** empfiehlt billigst unter Garantie der Solidität die Fabrik von

Carl Müller,

537 Wehrhahn 41.

St. Seb. Schützen-Verein

zu Derendorf.

Samstag, den 9. Oktober 1875, Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Bruderhause bei Hrn. W. Kels.

Tagesordnung:

Rechnungsablage.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Dionysius-Fest

zu Baumberg.

Am Samstag den 9. October cr. findet in meinem neuerbauten Saale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Baumberg im Oct. 1875.

Heinrich Reuter.

Am Sonntag, den 10. October cr., veranstaltet der

Zonser Musik-Verein

in meinem neuerbauten Saale

BALL

wozu ergebenst einladet

Baumberg, im Oct. 1875.

Heinrich Reuter.

Floragarten.

Die Lieferung von:

circa 2 Millionen hartgebrannten Ziegelsteinen,
„ 700 Cubikmeter gelöschten Weißkalk,
„ 1500 „ scharfen Mauersand

für die Neubauten der Actiengesellschaft „Floragarten" hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Offerten sind versiegelt mit der betreffenden Aufschrift versehen

bis spätestens zum 16. October cr.

an Herrn Jakob Biesenbach, Reichsstraße 41,

wo auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, einzureichen und werden dieselben im Beisein der etwa erschienenen Submittenten

am 16. Oktober cr., Nachmittags 5 Uhr,

eröffnet.

Düsseldorf, den 4. Oktober 1875.

Der Vorstand.

Weinhandlung

VON

Carlo Eikerling.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Weinhandlung von der Grafenbergerstrasse nach

Marienstrasse 2, am Königsplatz,

verlegt und empfehle mich bei Bedarf von Wein einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst.

Hochachtungsvoll

Carlo Eikerling.

681

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerungsloose und Freiloose 4. Klasse 152. Lotterie sind bei Verlust des weiteren Anrechts unter Vorlegung der bezüglichen Loose 3. Klasse, spätestens am 12. ds. Monats in Empfang zu nehmen.

Düsseldorf, den 8. October 1875.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:

W. Bauer Billerstraße Nr. 8.

Paul Schrobsdorff Königs-Allee Nr. 13.

Der betreffende Herr, der Dienstag Abend in Gerresheim im Rosenbaum einen Sommer-Ueberzieher irrthümlich umgetauscht, wird gebeten, denselben i. d. Exped. d. Bl. gegen den seinigen auszuwechseln, resp. seine Adresse dort zu hinterlegen. 639

Ein kath. Mädchen

von ordentlichen Eltern, im Alter von 15 bis 17 Jahren, wird zu einer einzelnen Dame zur Verrichtung der häuslichen Arbeit gesucht. Näh. Poststr. 4, b. **W Fischer.** 686

Krieger-Verein

Bilk.

Samstag den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr,

Generalversammlung.

Es wird gebeten, dass jedes Mitglied pünktlich erscheine.

Düsseldorf, den 7. Oktober 1875.

664 **Der Vorstand.**

St. Seb. Schützenverein.

Die vorzunehmende Ergänzungswahl des Vorstandes ist auf 3 Monate vertagt.

Düsseldorf, den 6. Oktober 1875.

668 **Der Vorstand.**

Stadttheater in Düsseldorf

Freitag den 8. October. 31. Abon. Vorstellung. **Die Afrikanerin. Mittel Preise.**

Samstag den 9. October. Bei aufgehobenem Abon. Letztes Gastsp. des K. K. Hofschauspielers Herrn Ludwig Dahn von Berlin.

Novität!

Liane die zweite Frau. Mittel Preise.

In Vorbereitung: **Der Veilchenfresser.** Lustspiel von G. v. Moser.

Thalia-Theater in Düsseldorf

Freitag den 8. October 1875. Gastspiel des Großherzogl. Oldenburgschen Hofschauspielers Herrn v. Bingo. **Die Waise v. Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilung. und 4 Acten v. Charl. Birsch-Pfeiffer. Rochester: Herr v. Bingo. Nach der 1. Abtheilung: Mein Lied, v. Abt JI Baccio, v. Arditi gesungen v. Frl. M. Herrforth. Schlaf wohl, Du lieber Engel Du, v. Abt, gesungen v. Herrn J. Alström.

Samstag den 9. October 1875. **Der Präsident.** Lustspiel in 1 Act v. Kläger. **Wer ist mit?** Vaudeville in 1 Act von F. Friedrich. Zum Schluß: Zum 6. Male: **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt v. Frz. v. Suppé

Vorläufige Anzeige.

Thalia-Theater in Düsseldorf.

Unter Direction von

G. A. Kleinecke.

Von Sonntag d. 10 Octb. ab: Jeden Sonntag-Nachmittag von 3½ bis 6 Uhr

Großes Concert,

verbunden mit musikalisch-declamatorischen Vorträgen.

Concert-Preise:

Saal 25 Pfg. Logen 35 Pfg.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 8. Oct. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam . .	k.S.	168 90	168 30
	2M.	—	167 45
Augsburg . . .	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
		—	—
London	k.S.	20 36	20 26
	M.	—	20 13
Antwerpen		80 80	80 40
Brüssel		—	79 75
		—	—
Paris	k.S.	80 70	80 35
	2M.	—	—
	2M.	—	—
	k.S.	—	—
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 5%

Geld-Course.	Briefe	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or . . .	—	16 10
Fünffrancs	—	4 —
Brab. Kronen. . .	—	—
Engl. Souvereign	—	20 20
Amerik Couponsin	—	—
Newyork in Gold.	—	4 13

Neuer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche

8. Oct.		Mark
Weizen	1. Qualität,	21 30
	2. „	19 80
	„	— —
Roggen	1. „	17 20
	2. „	16 20
Gerste		— —
Sommergerste		17 50
Buchweizen		16 40
Hafer		17 —
Rüdsamen 100 Kil.		— —
Oeel 100 Kil.		— —
Kartoffeln		5 —
Heu 100 Kil.		12 —
Stroh 100 Kil.		6 —
Rüböl per 100 Kil.		67 —
do. Fabrweise		— —
Preßkuchen per 100 Kil.		17 50

Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000

Kleien à 50 Kil. 5 M. — Pfg.

Vorschuß 30 Mark. —

Zufuhr 180 Sack.